

# 0075

## SECHUNDNEUNZIG THESEN

AUF VERLANGEN  
MEINES SCHWIEGERVATERS AUFGESTELLT  
DEN 20TEN NOVEMBER 1849.

H. W. J. THIERSCH

### I.

1. Die ganze Heilige Schrift ist von Gott eingegeben.
2. Auch die Abschnitte, welche gewöhnlich unbenutzt bleiben, sind voll geistlicher Bedeutung.
3. Aus allen Teilen der Heiligen Schrift soll die christliche Kirche unter Erleuchtung des Heiligen Geistes Belehrung schöpfen.
4. Die drei Glaubensbekenntnisse der alten Kirche, das apostolische, nicensische und athanasianische, sind Bekenntnisse des wahren christlichen Glaubens.

### II.

1. Das Wort ward Fleisch; Christus ist homo de substantia matris, nicht wurde eine neue menschliche Natur aus Nichts für ihn geschaffen.
2. Er nahm unsere menschliche Natur an, nicht wie sie vor dem Falle gewesen war, sondern wie er sie fand.
3. Er heiligte unsere menschliche Natur, teils durch die Vereinigung mit seiner göttlichen Natur, teils

© CHURCH DOCUMENTS  
BEERFELDEN OKTOBER 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

durch seinen steten Gehorsam vom ersten bis zum letzten Augenblicke seines irdischen Lebens.

4. Er war und ist ohne Sünde, heilig und unbefleckt.
5. Er überwand alle Versuchungen, nicht durch seine Allmacht und Allwissenheit, sondern durch seinen Glauben und seinen Gehorsam, den er als wahrhaftiger Mensch bewies.
6. Er ging für uns in's Gericht, in ihm ward unsere Sünde gerichtet; er trug den Fluch, der auf uns lag und tilgte unsere Sünden durch sein Blut.
7. Er hat nicht einen Teil des menschlichen Geschlechtes erlöst, und konnte nicht einen Teil erlösen, sondern alle Menschen hat er erlöst, weil in allen nur eine menschliche Natur ist, und diese hat er angenommen, in dieser hat er gesiegt, diese ist in seiner Auferstehung verklärt worden, in dieser erscheint er vor dem Vater.
8. Wir sollen glauben und gewiß sein, daß er nicht nur alle unsere Sünden getilgt, sondern auch uns Kraft zu einem heiligen Leben erworben hat.
9. Wir sollen, da wir getauft sind, uns für solche halten, deren alter Mensch mit Christus gekreuzigt ist, für neue Kreaturen.

10. Wir dürfen nicht sagen: wir haben keine Sünde, aber wir dürfen auch nicht sagen: es ist uns unvermeidlich auch hinfort zu sündigen; wir sind berufen, den alten Menschen im Tod zu halten, nicht wieder aufleben zu lassen, und wir bekommen durch den Glauben die Kraft, in einem neuen Leben zu wandeln.
11. Die Vergebung der Sünden ist der Anfang des christlichen Lebens; wir bedürfen steter Erneuerung der Vergebung, aber mehr als nur Vergebung zu haben ist unser Beruf.
12. Christus hat unsere Natur erlöst, und geheiligt, damit sie ein Tempel des Heiligen Geistes werde.
13. Die Gabe des Heiligen Geistes ist eine persönliche Zurechnung des Heiligen Geistes in uns, sie ist das Pfand des Erbes; sie ist jedem Christen verheißen; durch die Vergebung der Sünde und die Wiedergeburt werden wir zu einem Tempel Gottes gereinigt, damit dann der Heilige Geist persönlich in uns Wohnung machen könne.

### III.

1. Wie nur ein Christus ist und nur ein Heiliger Geist, so gibt es nur eine christliche Kirche.

2. Sie ist der Leib Christi, des Auferstandenen, ihres Hauptes und jedes ihrer Glieder soll die von Gott ihm angewiesene Stellung annehmen.
3. Die christliche Kirche hat am Pfingstfest den Paracleten, den Heiligen Geist, empfangen.
4. Er ist in ihr geblieben, der Heilige Geist ist seit dem Pfingstfeste auf Erden, so gewiß als Christus im Himmel ist, man soll von keinem zweiten Pfingstfeste reden, als müßte der Heilige Geist zum 2ten Male vom Himmel kommen, als wäre er nicht mehr in der christlichen Kirche.
5. Seine mannigfaltigen Gaben, Weissagungen und Reden mit Zungen sowohl als Heilungen und Teufelaustreibungen, waren Beweise seiner persönlichen Gegenwart in der christlichen Kirche.
6. Aber er kann auch in solchen Gläubigen wohnen, die solche Gaben nicht haben, denn er teilt seine Gaben aus nach seinem Willen.
7. Er gestaltete die christliche Kirche zu einem Leibe (Organismus), damit er sich in ihr und durch sie vollkommen offenbaren könne, was er nicht durch einen Einzelnen oder wenige oder viele vereinzelte Menschen konnte.

8. Wie Christus den unsichtbaren Vater offenbarte, so sollte die eine heilige allgemeine Kirche auf Erden Christum den Menschen kund machen.
9. Christus hat ihr die einem als Apostel usw. gegeben, zu dem Zweck, damit dieses Ziel erreicht, der Leib Christi zur Vollkommenheit gebracht, und die Gemeinde am Tage Christi vor ihm untadelig dargestellt würde.

#### IV.

1. Der Heilige Geist ist durch Sünde, Irrlehren und Spaltungen in der christlichen Kirche gedämpft worden.
2. Durch den Abfall in der christlichen Kirche ist es dahin gekommen, daß der ganze Teig durchsäuert worden ist.
3. Keine Abteilung der Kirche darf sagen: ich bin die Kirche, und keine darf sagen: ich bin gesund und bedarf der Heilung oder der Vorbereitung auf den Tag Christi nicht.
4. Die Reformation war nur eine unvollkommene Befreiung oder Heilung eines Teils der Kirche.

5. Die reine Lehre allein reicht nicht aus, wenn nicht auch die wahren Lehrer gegeben werden.
6. Äußere Orthodoxie erhöht unsere Verantwortlichkeit, wenn wir nicht ein Volk voll des Heiligen Geistes sind.
7. So viel Licht und Segen wir durch die Reformatoren und ihre treuen Nachfolger bekommen haben, so ist doch die protestantische Kirche im Ganzen nicht minder in einem babylonischen Zustande und vom antichristlichen Geiste angefüllt als die katholische; der Gesamtzustand der Christenheit erinnert an Babylon.
8. Dennoch müssen wir das alte bestehende Lehramt in allen Confessionen achten, den Segen, welcher noch auf den christlichen Handlungen ruht anerkennen, und überzeugt sein, daß ungeachtet so vieler Entgleisung und Verwirrung die ganze christliche Wahrheit in der Christenheit sich erhalten hat.
9. Jeder Christ soll die Gnadenmittel in seiner Confession treu und dankbar gebrauchen.
10. Niemand von uns soll mit den Verächtern kirchlicher und bürgerlicher Ordnung gemeinsame Sa-

che machen; ein jeder soll an seinem Ort nur auf den Herrn und die Hilfe aus Zion warten.

## V.

1. Die freien Vereine haben unter Gottes Segen viel Gutes gestiftet, aber das rechte ausreichende Mittel zur Vorbereitung der Kirche auf das Kommen des Herrn sind sie nicht.
2. Nicht ein von Menschen gewähltes Comité, sondern ein von Christo gestiftetes und mit dem Heiligen Geist erfülltes Amt und ein von Gott erbauter Altar sollte der Mittelpunkt der Tätigkeit für Aufbau und Ausbreitung der Kirche sein.
3. Fromme Könige haben viel Heilsames für die Kirche getan, aber eigentlich haben die weltlichen Herrscher kein Recht, die christliche Kirche zu regieren, zu ordnen, Liturgien vorzuschreiben, Geistliche anzustellen usw.
4. Die älteste und heilsamste Verfassung der einzelnen Gemeinde ist die bischöfliche, so daß ein Bischof (Engel) an der Spitze der Ältesten und Diaconen steht.

5. Aber Bischof und Pfarrer haben nicht Auftrag und Fähigkeit, die Gesamtkirche zu ordnen, zu leiten und auf den Tag des Herrn vorzubereiten.
6. Die Gesamtkirche hat nur einen Bischof, Christus, aber sie bedarf Älteste an ihrer Spitze, durch welche sie auf die Wege des Herrn geleitet und zur Einigkeit zurückgebracht wird.
7. Solche Älteste sind also ein wesentliches Glied am Leibe Christi, und wenn sie nicht von Gott gegeben und aus Gottes Hand hingenommen werden, so ist es unvermeidlich, daß die Christen selbsterwählte Leiter aufstellen, Päpste, Sectenstifter, große Theologen, christliche Regenten, berühmte Prediger usw., nach denen sie sich richten, denen sie unwillkürlich apostolische Functionen und apostolisches Ansehen einräumen.
8. Für Älteste, die von Christo zum Wohl der Gesamtkirche gegeben werden, ist Apostel der richtige, schriftgemäße Name, der einzige durch das Neue Testament an die Hand gegebene Name.
9. Paulus wurde von Petrus usw. als Apostel anerkannt, nicht weil er Christum gesehen hatte, sondern weil man an den Gemeinden, die er gebildet hatte, das Siegel seines Apostelamtes erkannte.

10. Durch den Heiligen Geist, welcher sein Stellvertreter auf Erden ist, kann Christus auch heutzutage solche unmittelbar von ihm beauftragte Diener ausrüsten.
11. Wenn Paulus sagt: daß die Kirche auf dem Grunde der Apostel und Propheten auferbaut werde, so versteht er darunter nicht verstorbene Menschen und nicht Bücher und Lehrsätze, sondern lebende Diener Gottes, welche heutzutage zum Aufbau der Kirche so notwendig sind wie damals.
12. Die Gaben des Heiligen Geistes, sollen sie nicht wie in Corinth gemißbraucht werden, und dann unterdrückt, bedürfen den Schutz und die Aufsicht eines apostolischen Amtes, wie hierfür in Corinth durch Paulus gesorgt wurde.
13. Nur durch das Zusammenwirken der verschiedenen Ämter und Gaben kann die Gemeinde Christi als Gemeinde, als Kirche, zum Maß des vollkommenen Alters Christi gebracht und als Christi Braut ihm zugeführt werden.
14. Gott kann Ausnahmen machen, aber uns hat er an seine Ordnungen gewiesen, er kann uns davon dispensieren, wir selbst können es nicht.

## VI.

1. Alle Handlungen welche Christus in seiner Kirche gestiftet hat: Taufe, Segen durch Handauflegen, Absolution, Heiliges Abendmahl, Predigt und Seelsorge sind wirkliche Segensspendungen.
2. Durch diese Mittel wirkt der Heilige Geist, aber Buße und Glaube bleibt auf Seiten des Menschen die Bedingung, sonst werden ihm die Sacramente, weil sie nicht leere Ceremonien sondern inhaltvolle Spendungen sind zum Gericht.
3. Alle Getauften sind zu einem Leibe getauft, so viele unser getauft sind, die haben Christum angezogen.
4. Ein getaufter Christ, der in Sünde lebt, ist kein Heide, sondern schlimmer, strafbarer als der ärgste Heide.
5. Gott betrachtet die abtrünnigen Getauften nicht als Fremdlinge, sondern betrachtet sie mit der Gesinnung eines Vaters gegen ungeratene und verlorene Kinder.
6. Die Heilige Taufe ist zur Reinigung und zur Einpflanzung in Christum bestimmt, die Confirmation, welche ursprünglich von den Aposteln gegeben wurde, zur Mitteilung der Gabe

- wurde, zur Mitteilung der Gabe des Heiligen Geistes.
7. Auch die Confirmation durch den Pfarrer oder Bischof gewährt einen Segen und ist nicht zu verachten.
  8. Die Berufung zu einem Amte in der christlichen Kirche sollte durch den Heiligen Geist durch Weissagung, die Ordination sollte durch das apostolische Amt geschehen.
  9. Dennoch sind auch die, welche gegenwärtig das geistliche Amt führen, obwohl sie auf eine minder vollkommene Weise berufen und eingesetzt sind, als Diener Christi zu ehren, und sind als Diener Christi Christo für die ihnen anvertrauten Gemeinden verantwortlich.
  10. Im Heiligen Abendmahl wird wirklich der Leib und das Blut Christi als himmlische Speise zur Ernährung des geistlichen Lebens gegeben.
  11. Die Gemeinde hat durch Christum den Zugang in das Allerheiligste und insbesondere bei der Feier des Heiligen Abendmahles soll sie vor dem Throne des Vaters mit ihren Gebeten, Fürbitten und Dankungen erscheinen.

12. Sie soll die himmlischen Gaben, Christi Leib und Blut ehe sie dieselben genießt, als das köstlichste, was Gott in unsere Hand gelegt hat, dankend Gott darbringen und hiermit ins Besondere die Fürbitten für die gesamte Christenheit verbinden.
13. Die Teilnahme der Gemeinde an dem was Christus unser Fürsprecher im Himmel tut ist das eu-charistische Opfer.
14. Wie das Tun unseres Herrn im Himmel durch die heiligen Gebräuche des Versöhnungstages durch die Handlungen des hohen Priesters im Allerheiligsten vorbedeutet war, so liegen in den Geräten und Cultushandlungen des Heiligtums und Vorhofs Andeutungen für den Cultus der christlichen Kirche auf Erden.
15. Der Bau der Stiftshütte ist Vorbild der streitenden, der Bau des Salomonischen Tempels ist Vorbild der verklärten und vollendeten Kirche.

## VII.

1. Zur richtigen Anordnung des Gottesdienstes gehört nicht die Beseitigung aller Ceremonien, sondern die Anwendung der ganzen uralten christlichen Gebräuche und himmlischen Handlungen, welche einzeln und in ihrer Zusammenfügung einen richti-

- gen Ausdruck für die Anbetung Gottes im Herzen bilden.
2. Die alte christliche Kirche hat Liturgien gehabt, welche im römischen und griechischen Cultus sehr entstellt, auch von den Reformatoren nicht vollständig wiederhergestellt worden sind.
  3. In der wiederbelebten altchristlichen gottesdienstlichen Ordnung werden die Gläubigen verschiedener Confessionen das wiederfinden, was ihnen in ihrer Confession besonders wichtig war.
  4. Wie in Rede und Gesang beim Gottesdienst der Sinn für das Schöne und Erhabene nicht verletzt werden soll, so auch nicht in dem, was in die Augen fällt.
  5. Für den Altar, die Kleidung der Geistlichen, für das Gebäude Stoffe von Wert zu verwenden ist nicht unrecht, wenn es mit Moral und mit der Absicht, Gott zu ehren, geschieht.
  6. Bilder gehören nicht in die Stätte der Anbetung.

## VIII.

1. Die Erinnerung an die Heiligen alter Zeiten, die uns voran gegangen sind, soll in Ehren gehalten werden.
2. Die im Herrn Entschlafenen sind nicht an einem Orte der Pein, sie ruhen im Frieden Gottes, aber sie sehen den Herrn noch nicht so, wie sie ihn sehen werden vom Tage ihrer Auferstehung an.
3. Deshalb sehnen sie sich nach dem Tage seiner Zukunft.
4. Die Entschlafenen und die lebenden Gläubigen sind nur eine Kirche unter einem Haupte; die Entschlafenen werden nicht ohne uns vollendet werden.
5. Die Gemeinde der Lebenden darf und soll für die Entschlafenen beten, in dem Sinne, daß Gott sie in seinem Frieden bewahren und für sie und für uns den Tag der Erscheinung seines Sohnes beschleunigen wolle.
6. Dies war der Gebrauch der ältesten Kirche, woraus in der römischen Kirche theils Fürbitte für die vermeintlich im Fegfeuer befindlichen Christen, theils

Anrufung der Heiligen geworden ist, welches Beides nicht recht ist.

## IX.

1. Wir warten nicht auf die vollständige Enthüllung des Antichrists, sondern auf das Kommen unseres Herrn Jesu Christi vom Himmel, der wiederkommen wird, und uns zu sich nehmen, auf daß wir seien, wo er ist.
2. Vor der letzten schrecklichen Tyrannei des Antichrists wird der Herr diejenigen, die den klugen Jungfrauen gleich auf Christum warten, hinwegführen, wie den Noah in die Arche, den Lot noch Zoar, die Gemeinde von Jerusalem nach Pella; die Toten in Christo werden auferstehen zuerst, denn werden wir verwandelt mit ihnen zum Herrn hingerückt werden.
3. Eben dann, wenn die Gemeinde, welche der Tempel des Heiligen Geistes ist, hinweggenommen sein wird, wird der letzte, aber kurze Triumph des Antichrists erfolgen.
4. Der Herr kommt als ein Dieb in der Nacht, um die Seinen zu sich zu nehmen; bald nachher erscheint er mit allen seinen Heiligen um den Antichrist zu

richten und sein Reich aufzurichten, des kein Ende sein wird.

5. Seine verklärte Gemeinde wird sein Werkzeug sein um die erneuerte Erde zu regieren und zu segnen.
6. Auch solche, die um ihre Kronen gekommen sind, wie die törichten Jungfrauen, können und werden durch Anrufung seines Namens auch Errettung finden.
7. Indem der Herr erscheint, wird er auch als Erretter und König Israels sich kund tun; Israel wird im Lande der Verheißung wohnen und ein Segen für alle Völker sein.
8. Den noch unerleuchteten heidnischen Völkern kommt Jesus nicht als Richter, um sie zu verdammen; ihnen wird mit seiner Erscheinung erst die rechte Gnadenzeit beginnen, denn Satan wird alsdann gebunden sein.

## X.

1. Das Werk der Wiederherstellung, welches Gott in unseren Tagen begonnen hat, ist bestimmt, die christlichen Völker auf das zweite Kommen des Herrn hinzuweisen und vorzubereiten, wie Johannes der Täufer gesandt war, um das jüdische Volk

auf das nahe Kommen des Herrn hinzuweisen und vorzubereiten.

2. Aus den Gaben und Ämtern, welche Gott erneuert hat, soll keine neue Heilige Schrift hervorgehen.
3. Vielmehr soll die alte Heilige Schrift, die ein für allemal geschlossen ist und keinen Zusatz erleidet, recht zu Ehren und in Anwendung gebracht und vollkommener als bisher ins Leben eingeführt werden.
4. Weil es vor Gottes Augen nur eine Taufe und nur eine Kirche gibt, die Allgemeine, so muß ein Werk Gottes zur Vorbereitung auf Christi Erscheinen für die ganze Kirche bestimmt sein und nicht für eine einzelne Confession.
5. Nicht Zerstörung, sondern Vervollkommnung des Bestehenden ist die Absicht dieses Werkes.
6. Die Mittel der Heilung hat uns Gott gegeben, ihr Erfolg aber ist durch unseren Glauben und durch unsere Treue mitbedingt.
7. Die Ämter und Ordnungen, welche Gott wieder hergestellt hat, werden um so reicheren Segen bringen, je mehr ihnen das Verlangen und der Glaube der Christen entgegenkommt.

8. Das Werk der Heilung muß naturgemäß an denjenigen Gliedern der Kirche beginnen, in denen sich noch geistiges Leben zeigt, um sie wahrhaft gesund und als Gemeinschaften nach dem Sinne des Herrn zu einem Vorbild und Segen für Andere zu machen.
9. Herstellung der Ordnung Gottes, insbesondere in den Familien, Heiligung des Familienlebens und der Beziehungen zwischen Herrschaften und Untertanen ist ein Hauptzweck dieses Werkes.
10. Niemand der die helfende Hand Gottes in diesem Werke erkannt hat, darf über diejenigen, die sie noch nicht erkannt haben, auch nur in Gedanken richten.
11. Je reichere Mittel der Förderung wir empfangen haben, desto größer ist unsere Verantwortung, desto wachsamere und demütigere müssen wir sein.

H. W. J. Thiersch